

**1. Wie bewerten Sie die gesellschaftliche Bedeutung der Jagd und wie setzen Sie sich für ihren Erhalt als Form nachhaltiger Nutzung des Eigentums ein? Wie stehen Sie zur Jagd als Beitrag zum Artenschutz und zur Eindämmung invasiver Arten wie Waschbär und Nutria (einschließlich Fangjagd)?**

Wir Freie Demokraten sehen die Jagd als wichtigen Bestandteil des ländlichen Raums und der nachhaltigen Nutzung von Eigentum an. Sie trägt zur Regulierung von Wildbeständen, zum Schutz landwirtschaftlicher Flächen und zur Eindämmung invasiver Arten wie Waschbär und Nutria bei. Zudem leistet die Jagd einen wertvollen Beitrag zum Artenschutz und fördert die Biodiversität. Die Verhinderung der Novellierung des Waldgesetzes war ein Erfolg, um die Eigentumsrechte der Waldeigentümer vor unverhältnismäßigen Eingriffen zu schützen. Holzeinschlagsbeschränkungen und zusätzliche Bußgeldvorschriften hätten die nachhaltige Bewirtschaftung gefährdet. Stattdessen setzt die FDP auf Anreize, Bürokratieabbau und praxisnahe Lösungen, um die Herausforderungen des Klimawandels wie Dürre und Schädlingsbefall zu meistern. Nachhaltiges Waldmanagement muss Eigentum und wirtschaftliche Nutzung respektieren, ohne den Naturschutz aus den Augen zu verlieren.

**2. Wie stehen Sie zur Anpassung des Schutzstatus des Wolfes auf EU-Ebene für ein praktikables, rechtssicheres Bestandsmanagement? Wie wollen Sie bis dahin die Spielräume der FFH-Richtlinie nutzen und wollen Sie den Wolf ins Jagdrecht aufnehmen? Wie stehen Sie zu einer Regelung für Notstandssituationen?**

Die FDP sieht die Herabstufung des Schutzstatus des Wolfes auf EU-Ebene als einen großen Erfolg. Wir haben maximalen Druck auf die Koalitionspartner und auf Ursula von der Leyen in Brüssel ausgeübt, um ein praktikables und rechtssicheres Bestandsmanagement zu ermöglichen. Eine Anpassung der FFH-Richtlinie ist ein entscheidender Schritt, um den Schutz von Menschen und Weidetieren zu gewährleisten und die Entnahme problematischer Wölfe rechtssicher umzusetzen. Bis zur Umsetzung auf EU-Ebene werden wir die bestehenden Spielräume der FFH-Richtlinie voll ausschöpfen, um die Weidetierhaltung zu schützen. Die Aufnahme des Wolfs ins Jagdrecht ist dabei ein sinnvoller Ansatz, um ein effektives Management zu gewährleisten. Für Notstandssituationen setzen wir uns für schnelle und unbürokratische Lösungen ein, die den Schutz der ländlichen Räume und der betroffenen Tierhalter priorisieren.

**3. Sind Sie der Ansicht, dass das Waffenrecht grundlegend überarbeitet werden muss (bitte begründen)? Wie stehen Sie zu den letzten Verschärfungen des Waffengesetzes? Wie stehen Sie zur Förderung der Umrüstung von Schießständen, um mit bleifreier Munition weiterhin tier- schutzgerecht jagen zu können?**

Wir Freie Demokraten fordern ein Waffenrecht mit Augenmaß und Konsequenz. Das Waffenrecht ist durch zahlreiche ereignisgetriebene Änderungen in den letzten Jahrzehnten unübersichtlich und anwenderunfreundlich geworden. Es braucht eine Generalrevision, um Praktikabilität und Praxisnähe zu verbessern und das gesamte Waffenrecht einfacher, klarer und zielgerichteter zu gestalten.

Wir unterscheiden strikt zwischen den Besitzern von Legalwaffen wie Sportschützen und Jägern und dem illegalen Waffenbesitz oder dem Waffenbesitz durch gefährliche Personen. Auch die polizeiliche Kriminalstatistik muss diese Unterscheidung in Zukunft beinhalten. Die Besitzer von Legalwaffen wie Sportschützen und Jäger dürfen beispielsweise bei der Erteilung waffenrechtlicher Erlaubnisse nicht mit unnützer Bürokratie überzogen werden.

Derzeit ist noch nicht absehbar, wie die Europäische Union den Umgang mit bleihaltiger Munition regulieren wird. Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass die Bleiregulierung nüchtern und sachlich erfolgt, ohne dadurch Schießsport und Jagd übermäßig einzuschränken. Es muss möglich bleiben, mit bleihaltiger Munition zu jagen oder auf dem Schießstand zu schießen, wenn anders sichergestellt ist, dass ein übermäßiger Eintrag von Blei in die Umwelt vermieden wird.

**4. Wie wollen Sie den notwendigen Waldumbau wildtierfreundlich gestalten (mit Blick auf Lebensraumgestaltung, waldbauliche Schutzmaßnahmen, Wildbiologie und Tierschutz)? Wie stehen Sie hierbei zur wildökologischen Raumplanung?**

Aus Sicht der FDP ist ein wildtierfreundlicher Waldumbau unerlässlich, um sowohl die Herausforderungen des Klimawandels als auch die Bedürfnisse der Wildtiere zu berücksichtigen. Wir setzen auf klimaresiliente Mischwälder, die nicht nur ökologische Vielfalt fördern, sondern auch Lebensräume für Wildtiere erhalten. Dabei sind Maßnahmen wie die Schaffung von Lichtungen, die Förderung von Totholz und ein strukturreicher Unterwuchs zentrale Elemente.

Die FDP sieht in der wildökologischen Raumplanung ein effektives Instrument, um Wildtierpopulationen nachhaltig zu lenken und den Waldumbau konfliktarm zu gestalten. Gleichzeitig fordern wir waldbauliche Schutzmaßnahmen, die Verbisschäden reduzieren, ohne die Wildbestände unnötig zu beeinträchtigen. Wichtig ist uns, dass alle Eingriffe tierschutzgerecht und wissenschaftlich fundiert sind. Für uns steht fest: Ein zukunftsfähiger Wald muss wirtschaftlich, jagdlich und ökologisch im Einklang stehen.

**5. Wie stehen Sie zur Stärkung des Biotopverbunds, etwa durch einen Haushaltstitel für das Bundesprogramm Wiedervernetzung und wildökologische Raumplanung? Wie stellen Sie sicher, dass trotz Ausbaus erneuerbarer Energien Wanderkorridore für Arten wie Rotwild und Wildkatze langfristig erhalten wird?**

Die FDP setzt sich für einen effizienten, praxisorientierten Artenschutz ein, der wirtschaftliche Entwicklung, den Ausbau erneuerbarer Energien und den Schutz der Biodiversität miteinander in Einklang bringt. Dabei setzen wir insbesondere auf marktwirtschaftliche Lösungen. Ersatzgelder, die bei Eingriffen in Natur und Landschaft anfallen, sollten gezielt in die Wiedervernetzung investiert werden. Zudem fördern wir die Einbindung der Privatwirtschaft, etwa durch steuerliche Anreize für Betriebe, die in Naturschutzprojekte investieren. Zugleich fordern wir eine wildökologische Raumplanung, die den Schutz von Wildtieren sicherstellt und Konflikte minimiert. Der Waldumbau muss wildtierfreundlich erfolgen, mit Maßnahmen wie der Förderung von Totholz, Lichtungen und strukturreichem Unterwuchs.

**6. Was steht für Sie im Fokus bei Biodiversitätsmaßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU? Wie wollen Sie dafür sorgen, dass Maßnahmen für den Artenschutz besser in die Abläufe des jeweiligen Betriebes integriert und unbürokratisch umgesetzt werden können sowie attraktiv honoriert werden?**

In der kommenden Förderperiode ab 2027 muss die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) einfacher und marktwirtschaftlicher werden. Stilllegungen von Flächen und extensive Bewirtschaftungsformen dürfen nicht weiter subventioniert werden. Wir Freie Demokraten fordern ein Update der GAP, um Landwirte unabhängiger von Agrarförderungen zu machen. Die derzeitigen flächengebundenen Direktzahlungen, die oft an fachlich nicht immer nachvollziehbare Auflagen geknüpft sind, und der hohe Verwaltungsaufwand in der zweiten Säule bringen den Landwirten immer weniger. Unser Ziel: Investitionen und Innovationen in nachhaltige, intensive Produktionsmethoden fördern. Davon profitieren Landwirte direkt, etwa durch Technologien, die Naturschutz und Ertragsicherung verbinden. Landwirtschaft muss durch Innovationen, Naturschutzkooperationen und praxistaugliche Regulierung nachhaltiger werden. Statt pauschaler Auflagen braucht es partnerschaftliche Lösungen mit der Branche. Naturschutz, Nahrungsmittelerzeugung und Flächenbedarf für Infrastruktur müssen in Einklang gebracht werden, denn Verbote schüren Konflikte und schaden langfristig dem Naturschutz.

**7. Wie stehen Sie zu einer besseren Koordinierung und Unterstützung der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest durch den Bund, dem Abbau bürokratischer Hürden für die Direktvermarktung von Wildbret und zu Nachtsichttechnik (wie IR-Aufhellern und integrierten Geräten) bei der Wildschweinjagd?**

Die FDP fordert eine bessere Koordinierung und Unterstützung durch den Bund bei der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Klare Zuständigkeiten und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Ländern sind essenziell, um die Seuche effektiv einzudämmen. Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen müssen dabei finanziell unterstützt werden. Gleichzeitig setzen wir uns für den Abbau bürokratischer Hürden bei der Direktvermarktung von Wildbret ein. Eine vereinfachte Vermarktung fördert die Nutzung von gesundem Wildfleisch und entlastet Jäger sowie Landwirte. Die FDP befürwortet zudem den Einsatz moderner Technik wie Nachtsichtgeräte und IR-Aufheller bei

der Wildschweinjagd. Diese ermöglichen eine tierschutzgerechte und effektive Bejagung, insbesondere in ASP-Risikogebieten, und tragen entscheidend zur Reduzierung der Wildschweinpopulation bei. Unser Ziel ist ein praxistaugliches Wildtiermanagement, das Tierhaltungsbetriebe schützt und die Lebensmittelproduktion sichert.

**8. Halten Sie die Zwangsmemberschaft der Jagdrevierinhaber in der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft noch für zeitgemäß und für welche Änderungen setzen Sie sich ein?**

Aus Sicht der FDP ist die Zwangsmemberschaft der Jagdrevierinhaber in der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft (LBG) nicht mehr zeitgemäß. Viele Jagdpächter üben ihre Tätigkeit nicht als Haupterwerb aus, sondern im Rahmen eines Hobbys oder ehrenamtlichen Engagements. Eine verpflichtende Mitgliedschaft und die damit verbundenen Beiträge belasten diese Personengruppe unverhältnismäßig.

Die FDP setzt sich daher für eine freiwillige Mitgliedschaft ein, die den individuellen Bedarf der Revierinhaber berücksichtigt. Alternativ sollten Beitragssätze deutlich gesenkt oder gestaffelt werden, um Hobbyjäger und kleinere Reviere zu entlasten. Zudem braucht es eine transparente Kostenstruktur und eine Überprüfung der Leistungen der LBG, um eine faire und zeitgemäße Regelung zu schaffen. Unser Ziel ist ein Jagdsystem, das Eigenverantwortung stärkt und unnötige finanzielle Belastungen abbaut.